

Ariane Koch verdeckt

Textbuch
29.01.2020

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

7873

Rechtliche Hinweise

© Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG

Alle Rechte vorbehalten.

Hierzu zählen insbesondere das Recht der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, die Verwendung zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Aufführungen, gleich ob von Amateur- oder Profibühnen sowie anderen Interessenten.

Der Text des Bühnenwerks wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrags zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Texts des Bühnenwerks bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrags hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerks ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Verlag getroffenen Vereinbarungen.

Dieser Text gilt bis zum Tag der Uraufführung / deutschsprachigen Erstaufführung / bis zur Erstübersetzung der Neuübersetzung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinanderzusetzen.

Nicht vom Verlag genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Manuskript umgehend zurückzusenden an:

Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG
Hardenbergstraße 6
10623 Berlin
Deutschland

mithilfe der Nachfahrinnen Alexandra Gloor und Ronja Rohr
den Kartenleger*innen Jessica Klein, Sandra Roser und Thiebault Schiemann
und Cornelia Reichert, der Leitenden Ärztin des Tox Infos Suisse

inspiriert von «Giftmord» von Kurt Badertscher (2018) und «Die Wahrsagerin» von Rösy von Känel (1930)

Kapitel – benannt nach den 22 Tarotkarten

1. Die Hohepriesterin I
2. Die Sonne
3. Der Teufel
4. Der Mond
5. Der Stern
6. Die Liebenden
7. Die Mässigkeit
8. Die Kraft
9. Der Tod
10. Das Rad des Schicksals
11. Der Herrscher
12. Der Hohepriester
13. Der Eremit
14. Der Wagen
15. Der Narr
16. Der Gehängte
17. Die Gerechtigkeit
18. Das Gericht
19. Die Herrscherin
20. Der Magier
21. Der Turm
22. Die Welt
23. Die Hohepriesterin II

1. DIE HOHEPRIESTERIN I

- Sie war geboren
- So wie jeder andere
- Jede andere
- Nicht jede andere wurde am 12. Februar geboren
- 1862
- Bei Mutter und Vater in Gränichen
- 7 Geschwister
- oder 6?
- Es waren einfache Bauersleute
- Das Gehöft nannte man «im Loch»
- Wieso eigentlich?
- Weil es dort dunkel war?
- Und klein?
- Gab es überhaupt genügend zu essen?
- Vorerst
- Sie musste schon früh helfen: Waschen, flicken, kochen
- Im Stall, auf dem Feld
- Und irgendwann gestaltete es sich doch schwierig, ihr Maul zu stopfen
- Nebst den vielen anderen Mäulern
- Und so kam sie nach Wila, Kanton Zürich, zu Rosenberg
- Sie war jetzt elf
- Dort wohnte sie bei ihrer Stiefschwester
- Und arbeitete in einer Seidenfabrik
- Musste

- Wie?
- Sie sagte, sie MUSSTE dort arbeiten
- Sie sagte, sie hatte fest Heimweh
- Und ihre Eltern lange Zeit nach ihr
- Hätten sie halt nicht verdingen sollen
- Sie durfte ja wieder zurück
- Nach eineinhalb Jahren
- Zur Schule ging sie auch
- Abwechselnd beim Herrn Lehrer und beim Herrn Pfarrer
- Ging sie gerne?
- Das sagte sie nicht
- Dann fing sie auch in der Gränicher Schuhfabrik an
- Mit 14
- Dort sei sie früh mit Männern in Kontakt gekommen
- Sagte nicht sie
- Sagte irgendwer
- Was auch immer das heisst
- Das Gehalt gab sie dem Vater ab
- Dann erhielt sie eine Stelle als Dienstmagd
- Als sie 20 war
- In Affoltern am Albis bei Familie Vollenweider
- Das waren reiche Leute
- Hatten eine Bäckerei, Bauerei, Wirtschaft und Postablag
- Sie musste allen Orts helfen, wo sie grade am nötigsten war
- Und das habe ihr recht gut gefallen
- Sie habe so lange bleiben können, wie sie hätte wollen, sagte sie

- Aber ihre Mutter war nun sehr krank
- Lungenentzündung
- Und Gliedersucht, was auch immer das –
- Rheuma
- Sie ging also heim und pflegte die Mutter
- Bis sie plötzlich selber Mutter wurde
- 1883
- Kam das aussereheliche Kind
- Von Gott
- Sagte sie
- Ein Knäblein
- Der Traugott
- Der sei dann später recht seltsam geworden
- Der wurde irgendwie herumgereicht, von ihr zu ihren Eltern zu einer Schwester und wieder zurück
- Er handelte mit Hunden
- Und eine Frau fand er auch nicht
- Aber das ist ja nicht so wichtig
- Damals schon
- Ich meine, für die Geschichte
- Sie war also mit Traugott bei Mutter und Vater
- Und dann kam Ruedi ins Spiel
- Rudolf Lehner
- Der zog auch gleich ins Loch
- Also, nach der Hochzeit
- Und dann gings weiter mit den Kindern, nochmals sechs Mädchen und neun Knaben

- Nebst Traugott
- Und eines ist an Darmgicht gestorben, als es vier Monate alt war
- Das war der Jakob
- Was war der Ruedi eigentlich für einer?
- Sie sagte, er sei ein recht guter Vater gewesen
- Kein Trinker?
- Das sagte das Dorf
- Welches Dorf?
- Die Suhrer
- Dort wohnten sie?
- Ab 1908, Ruedi kaufte das Bauerngütli im Rinetal
- Und das Trinken?
- Er habe schon gerne geistige Getränke zu sich genommen, aber dazu sei man eben auch angehalten worden als Tagelöhner, und die Leute haben oft mit Bier bezahlt, er habe sich also das Trinken nicht mehr so recht abgewöhnen können
- Aber er hatte auch seine guten Seiten
- Manchmal half er dem ältesten Sohn auf dem Gehöft in Teufenthal
- Und auch die anderen Kinder hatten es recht
- Waren alle verheiratet
- Bis auf Traugott
- 50 Grosskinder, wobei 8 davon im Kindesalter verstorben sind
- Kam dann schon die Operation?
- Ja
- Davon hatte sie sich nie mehr recht erholen können: Der rechte Arm war lahm
- Zuvor hatte sie sehr viel gearbeitet
- Auf dem eigenen Gehöft
- Und in der Schuhfabrik

- Und in der Brauerei
- Und andere Gelegenheits-
- Oft konnte sie die Arbeit mit nachhause nehmen und von dort aus verrichten
- Die Schuhe nähte man von Hand
- Gab es noch keine Maschinen?
- Sie habe sich manchmal nur zweimal pro Woche schlafen gelegt
- Verrückt
- Wurde sie dann festgenommen?
- Noch nicht. Erst hat sie noch mit der Wahrsagerei angefangen
- Tarotkarten
- Eine Tante habe es ihr beigebracht
- Oder die Schwägerin?
- Sie wusste es nicht mehr so genau
- Sie redete sowieso ungern darüber
- Weil es Humbug ist?
- Weil es nicht gerne gesehen war
- Von der Obrigkeit
- Aber die Bevölkerung rannte ihr die Türen ein
- So sagt man. Auch aus den umliegenden Kantonen seien Kunden und Kundinnen ins Rinetel angereist
- Manche waren richtiggehend in Not
- Und sie hat allen geholfen
- Und dafür nicht einmal Geld verlangt
- Beziehungsweise konnte man ihr geben, was man wollte
- Ein Trinkgeld
- Und das habe sie dann auch dankend angenommen, sagte sie